

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alberta BONANNI

Vizerektorin für Forschung und Internationales,
Johannes Kepler Universität Linz

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Inf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie LINDSTAEDT

Gründungspräsidentin, IT:U - Interdisciplinary
Transformation University Austria

Ing. Franz HÖLLER

Vorstand Technik, KEBA Group AG

DI Dr. Wilfried ENZENHOFER, MBA

Geschäftsführer, Upper Austrian Research GmbH

am 22. April 2024, 11:00 Uhr

zum Thema

**Neue Highlights bei „Langer Nacht der
Forschung“ 2024 in Oberösterreich**

Am 24. Mai Innovationen von morgen live erleben



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation
und Medien
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, Tel. +43 664/6007215103

UAR: Petra Mayer-Hejna, MSc, Research Communication, +43 664/965 89 26

JKU: Mag.^a Sonja Raus, sonja.raus@jku.at, +43 664/602 468 299

It:u: MMag. Dr. Peter Weixelbaumer, peter.weixelbaumer@it-u.at, +43/676 851 307 213

KEBA: Katarina Weissengruber, wkg@keba.com, +43 732 7090-25440



Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus ACHLEITNER: Oberösterreichs Forschungs-Highlights live erleben

„Die Forschung ist der Innovationsmotor unseres Landes. Mit ihrer Arbeit treiben unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Forscherinnen und Forscher Innovationen voran, die für das Wachstum und den Wohlstand des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich entscheidend sind. Die Lange Nacht der Forschung 2024 am Freitag, 24. Mai 2024 verdeutlicht eindrucksvoll: 1) wie stark dieser Innovationsmotor mit seinen unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren ist, 2) wer die Gestalterinnen und Gestalter von zukunftsweisenden Technologien sind und 3) in welche zukunftsrelevanten Richtungen dieser Motor auf vollen Touren läuft. Die Lange Nacht der Forschung ist mehr als eine Veranstaltung: Sie ist ein klares und gemeinsames Bekenntnis zu Wissenschaft, Bildung und Innovation als treibende Kräfte für eine erfolgreiche Zukunft“, sagt Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.

Breites LIVE-Programm in Oberösterreich

Unter dem bundesweiten Motto **„Mitmachen. Staunen. Entdecken.“** bietet das Innovationsbundesland Oberösterreich bei der elften Auflage der **Langen Nacht der Forschung 2024 (#LNF24)** am **Freitag, 24. Mai 2024 von 17:00 bis 23:00 Uhr** ein breit gespanntes LIVE-Programm.

In **10 Regionen in Oberösterreich** laden rund **140 Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und innovative Unternehmen** dazu ein, einen Blick in die faszinierende Welt der Forschung zu werfen. Auf Entdeckerinnen und Entdecker jeden Alters wartet ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Einblicken in die Innovationen von morgen. Die Lange Nacht der Forschung wird bundesweit ausgetragen. In Oberösterreich wird die Initiative von der **Upper Austrian Research GmbH**, die Leitgesellschaft für Forschung des Landes Oberösterreich, koordiniert.

„Die #LNF24 richtet den Blick in unsere Zukunft! Wir bedanken uns bei allen Akteurinnen und Akteuren sowie Mitwirkenden, die dieses Event zu einem besonderen Erlebnis für die ganze Familie machen. Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten jeden Tag daran, Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft

zu finden. Ihre Arbeit ist essenziell für unsere Zukunft und hält Oberösterreich im internationalen Wettbewerb im Spitzenfeld“, sagt Landesrat Achleitner.

Erfolgskurs auf drei Dimensionen

Die digitale und ökologische Transformation schreitet parallel voran. Gleichzeitig müssen die positiven Auswirkungen dieser wichtigen technologischen Entwicklungen auf unsere Arbeitswelt sowie unseren Alltag effektiv begleitet werden. Der Transformationsprozess hat sich zu einer „**Triple Transition**“ (digitale, ökologische und soziale Transformation) geformt. Nur wer alle drei Dimension gleich gut meistert, wird sich im internationalen Wettbewerb weiter behaupten.

Der Innovationsstandort OÖ liegt auf einem vorzeigbaren Erfolgskurs. Im Gesamtergebnis des Regional Competitiveness Index (RCI) der EU ist Oberösterreich erstmals unter den Top 50. Im EU-Industrieregionen-Ranking ist Oberösterreich sogar das erste Mal in die Top 20 aufgestiegen und zählt damit zu den Spitzenaufsteigern unter den Industrieregionen der EU. Das Ziel von Oberösterreich ist es, weiter im Ranking der innovativsten Regionen Europas vorzustoßen.

Erfolgsfaktor Kooperation

Zum Erfolgsrezept des Innovationsstandorts Oberösterreich zählt das starke Zusammenwirken von Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. *„Die tragenden Eckpfeiler sind eine innovationsaktive Unternehmenslandschaft, eine stark aufgestellte Forschung im universitären sowie außeruniversitären Bereich, untermauert durch innovationsfördernde Impulse seitens der Politik. Denn Top-Leistungen sind nur durch eine enge Kooperation möglich. Das macht unser Bundesland zu einem starken Nährboden für Innovation, Exzellenz und Wachstum“*, betont Landesrat Achleitner.

Die Lange Nacht der Forschung macht deutlich: Von Forschungsorganisationen über innovative KMU bis hin zu Hightech-Leitbetrieben wird am Innovationsstandort Oberösterreich stark auf Forschung und Entwicklung gesetzt. Oberösterreichs Unternehmen investieren bundesweit am meisten in F&E und zeigen großen Innovationsspirit. Im Unternehmenssektor sind knapp ein Viertel aller F&E-Angestellten in oberösterreichischen Firmen tätig. Insgesamt arbeiten in unserem Bundesland mehr als 15.000 Menschen im Bereich Forschung und Entwicklung¹ und gestalten mit ihrer Arbeit unsere Zukunft mit.

¹ Quelle: Statistik Austria Vollerhebung 2023 (Daten 2021)

Talente sind wertvollste Ressource

Der Fachkräftebedarf ist gerade in Oberösterreich eine große Herausforderung und wird den Standort auch künftig fordern. Daher gibt es eine Vielzahl an Maßnahmen, um diesem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Attraktivität unseres Bundeslandes als Arbeitsort weiter zu steigern. Mehr junge Menschen für die Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu begeistern und qualifizierte Fachkräfte auszubilden und am Standort zu halten sowie nach Oberösterreich zu ziehen, sind Gebote der Stunde. Wesentliche Eckpfeiler in der hochqualifizierten Ausbildung sind unsere Bildungseinrichtungen, Universitäten und Hochschulen. Unter ihnen präsentiert sich heuer erstmalig die IT:U - Interdisciplinary Transformation University Austria in Linz.

„Die Lange Nacht der Forschung unterstützt eine wichtige Aufgabe der Innovationspolitik unseres Landes: den Aufbau erforderlicher Qualifikationen und Kompetenzen, mit Begeisterung junge Menschen an Technik und Naturwissenschaften heranzuführen und für qualifizierten Nachwuchs zu sorgen. Engagierte Talente sind unsere wertvollste Ressource in Richtung Innovation. Als breitenwirksame Initiative spielt die Lange Nacht der Forschung dabei eine wesentliche Schlüsselrolle“, fasst Landesrat Achleitner zusammen.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alberta Bonanni, Vizerektorin, JKU Linz:
JKU Linz wieder größte Ausstellerin bei LNF in OÖ

„Am 24. Mai lädt die Johannes Kepler Universität Linz wieder zu einer nächtlichen und interaktiven Entdeckungsreise in die Welt Wissenschaft“, freuen sich JKU Rektor Stefan Koch und JKU Vizerektorin Alberta Bonanni, darüber, dass die JKU auch heuer wieder Oberösterreichs größte Ausstellerin bei der „Langen Nacht der Forschung“ ist.

„Als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung Oberösterreichs leistet die JKU einen umfassenden Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Standorts. Vor allem aber: Die JKU ist Teil der weltweiten Wissenschafts-Gemeinschaft. Seit jeher haben Forscherinnen und Forscher mit großer Leidenschaft daran gearbeitet, die Welt zu verstehen – und diese Erkenntnisse praktisch umzusetzen. Jedes Mal, wenn wir den Computer oder die Waschmaschine verwenden, nutzen wir das Ergebnis wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Veranstaltung ist die ideale Gelegenheit, um unsere Forschung und ihre Bedeutung für unser Leben, gerade auch im Alltag, für ein breites Publikum begreifbar und erlebbar zu machen und viele unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler samt ihren unterschiedlichsten Leistungen vor den Vorhang zu holen“, sagt Rektor Stefan Koch.

69 Stationen am Hauptcampus, am Medizinischen Campus der JKU sowie im JKU Softwarepark Hagenberg laden zum Staunen, Entdecken und zum Ausprobieren ein. Die Gäste erhalten faszinierende Einblicke in die Wissenschaft und erleben neueste Technologien hautnah. JKU-Forscherinnen und Forscher aus Natur- oder Sozialwissenschaft, Technik, Recht und Medizin geben Antworten auf Fragen zu brandaktuellen Themen, die uns alle im Alltag betreffen: *Wie funktionieren Drohnen oder selbstfahrende Autos? Ist Plastik besser als sein Ruf? Wie kann ich meine digitalen Ausweise und Datenspuren besser kontrollieren? Wie funktioniert KI im Gericht? Oder: Wie nimmt Roboterhund Spot seine Umgebung wahr?* Erstmals ist das Science Theater (im Somnium) dabei und auch der neue Experimentier-Hörsaal der Chemie, der von den Chemiker/innen mit anschaulichen Experimenten spannend bespielt wird.

JKU MED Campus wieder Teil der „Langen Nacht der Forschung“

Heuer feiert die Medizinische Fakultät der JKU das 10-jährige Jubiläum: Mit dem Medizinischen Campus im Herzen der Landeshauptstadt hat die JKU seit 2021 neue Möglichkeiten und Räume für Forschung, Lehre und Austausch – daher wartet dort ein besonderes Highlight: Die Besucher/innen können im JKU medSPACE bei zwei Operationen dabei sein, die live aus dem Kepler Universitätsklinikum übertragen werden! Zudem gibt es an der MED eine eigene Kinderstation und eine Station zum Update der eigenen Erste Hilfe-Kenntnisse. Dazu kann man dem Darm einen Besuch abstatten und erfährt, wie man älter wird, ohne alt zu werden.

Programm für Groß und Klein

Für die kleinen Besucherinnen und Besucher gibt es spezielle Mitmach-Stationen, wie z.B. das JKU Open Lab, wo die Kinder selbst experimentieren können. Ein eigener Campuszug transportiert große und kleine Gäste am JKU Hauptcampus von Station zu Station. Zwischen den Linzer Standorten verkehren Shuttlebusse. Und für alle, die es lieber sportlich mögen, ist heuer auch wieder das Universitätssportinstitut (USI) mit Stationen dabei: Freerunning lädt die Besucher/innen ein, physikalische Kräfte zu überwinden und selbst zu erleben was passiert, wenn Wissenschaft auf Sport trifft.

*„Wir wollen unsere Gäste am 24. Mai mit unserer Forschung begeistern, sie inspirieren und ihnen unseren großartigen Campus mit all seinen Vorzügen näherbringen“, so **Alberta Bonanni, JKU Vizerektorin für Forschung und Internationales.** Ihr Appell: „Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst, was Wissenschaft wirklich bedeutet – für jeden von uns!“*

**Univ.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Inf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie Lindstaedt, Gründungspräsidentin, IT:U:
„Lange Nacht der Forschung“ an neuer Digital-Uni
IT:U in Linz: Künstliche Intelligenz „in action“ erleben!**

„Wie können Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI) dabei helfen, die Herausforderungen unserer Welt optimal zu meistern? Und wo steht KI heute? Das wollen wir mit unseren Stationen in den Räumlichkeiten der IT:U im Rahmen der ‚Langen Nacht der Forschung‘ am 24. Mai 2024 an konkreten KI-Anwendungen demonstrieren“, skizziert Stefanie Lindstaedt, Gründungspräsidentin der IT:U Interdisciplinary Transformation University Austria, die Programmausrichtung für die „Lange Nacht der Forschung“.

Die IT:U ist Österreichs jüngste Universität. Sie wird als völlig neu konzipierte Technische Universität ein wichtiger innovativer Baustein der österreichischen Forschungs- und Bildungslandschaft sein und als internationale Netzwerkuniversität den Fokus auf digitale Prozess- und Lösungsansätze, interdisziplinäre Kooperationen und projektbasiertes neues Lernen setzen.

„Unsere Welt verändert sich rasant und steht vor großen Herausforderungen: technologischer Wandel, Klimawandel, demografischer Wandel u.v.m. Dazu brauchen wir innovative Ansätze, Tools – und Antworten auf Fragen, die neu zu stellen sind“, ist Stefanie Lindstaedt, Gründungspräsidentin der IT:U überzeugt. *„Eine zentrale Frage dabei lautet: Wie können wir die Digitalisierung nützen, um aus dem Blickwinkel unterschiedlichster Fachrichtungen heraus Problemstellungen besser zu verstehen, zu bearbeiten und zu lösen?“*

Im Herbst werden an der IT:U die ersten Doktorand/innen ihr mehrjähriges PhD Programm starten. Für die ersten 10 Professuren konnten bis einschließlich 1. April Bewerbungen eingereicht werden. Die Entscheidung zur Errichtung des neuen IT:U Campus steht an. In den kommenden Monaten zieht die neue TU sukzessive ihre Strukturen und ihre Organisation hoch. Es tut sich also sehr viel bei Österreichs jüngster Universität!

Am Freitag, 24. Mai 2024, haben Interessierte im Rahmen der „Langen Nacht der Forschung“ die Möglichkeit, die IT:U in ihrer Hochlaufphase besser kennenzulernen und

Anwendungen der Künstlichen Intelligenz hautnah zu erleben. Dazu wird es drei Stationen in den Räumlichkeiten der IT:U im Science Park 4 am Campus der JKU geben.

- **Wie sieht Bildung der Zukunft aus? Konkret an der IT:U?**

In unserer ersten Station im Rahmen der „Langen Nacht der Forschung“ machen wir ein Experiment: Wir wollen von den Besucher:innen wissen, wie sie Bildung der Zukunft sehen. Die individuellen Eingaben werden mittels KI gebündelt, in Farben und Formen übersetzt und im großen Ideen-Pool der IT:U visuell ausgesetzt. So kann jeder auf anschauliche Weise der IT:U als Universität der Zukunft Impulse mit auf den Weg geben.

- **Wie können wir globale Krisen virtuell lösen?**

In unserer nächsten Station stellen wir uns die Forschungsfrage, wie wir im virtuellen Raum zusammenarbeiten, um globale Krisen zu bewältigen. Unsere Besucher:innen können hier als Einsatzleiter:in mit Datenbrille in einer virtuellen Realität gemeinsam mit Menschen an anderen Standorten gegen eine Umweltkatastrophe kämpfen. Und dabei hautnah erleben, wie Krisenbekämpfung künftig in übergreifenden globalen Teams funktionieren kann.

- **Was können Bücher im digitalen Zeitalter?**

Man kann Bücher zum Leben erwecken... Wie? Genau das ist die Forschungsfrage zu unserer dritten Station im Rahmen der „Langen Nacht der Forschung“.

Wir wollen beweisen: Bücher können „leben“ - und das nicht nur durch Gedanken in unserem Kopf! Wir füttern mit dem Inhalt eines Buches eine Künstliche Intelligenz, die danach Fragen zum Buch beantwortet und sogar eine Figur aus dem Buch spielen wird.

- Bei einem **geführten Rundgang** können sich Interessierte über den aktuellen Entwicklungsstand der neuen IT:U Interdisciplinary Transformation University Austria informieren.

„Es ist mit der IT:U unsere erste „Lange Nacht der Forschung. Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher und einen spannenden Abend“, blickt Stefanie Lindstaedt auf die „Lange Nacht der Forschung 2024“.

Ing. Franz Höller, CTO, KEBA Group AG:

KEBA öffnet anlässlich der LNF ihren InnoSpace

„Bei KEBA wird sich bei der Langen Nacht der Forschung 2024 alles rund um Künstliche Intelligenz und Digitalisierung im industriellen Umfeld drehen. Dazu öffnen wir für die Besucher/innen unseren InnoSpace, um ihnen zu zeigen, mit welchen Zukunftsthemen bzw. Technologien wir uns aktuell beschäftigen und an welchen Innovationen wir bei KEBA arbeiten“, erklärt Franz Höller, Technik Vorstand der KEBA Group AG, die dieses Jahr zum ersten Mal Aussteller bei der LNF sein wird.

KI-Anwendungen prägen im privaten Bereich bereits heute vielfach unsere Umgebung. Ob der Sprachassistent auf dem Smartphone, digitale Übersetzungsservices, Empfehlungen beim Online-Shopping oder die Bilderkennung von Google Lens – um nur einige der bekannteren Beispiele der täglichen KI Unterstützung im Konsumerbereich zu nennen.

Zwar stellen sich in der Industrie andere Aufgaben und Herausforderungen, doch die grundlegende Funktion von Künstlicher Intelligenz ist die gleiche wie im Konsumersegment: KI soll dazu beitragen, bestimmte Vorgänge einfacher und besser zu machen. So ermöglicht KI eine präzisere Steuerung und Überwachung von Produktionsprozessen, verbessert die Qualität der Produkte und Dienstleistungen und vereinfacht die Bedienung. KEBA hat frühzeitig die Bedeutung von KI erkannt und setzt sich bereits seit rund 5 Jahren intensiv mit dem Themenbereich auseinander.

Um den Besucher/innen der LNF Einblick zu geben, was der Einsatz von KI im industriellen Umfeld bedeuten kann und wie KEBA KI nutzt, um einerseits Maschinen und Roboter intelligenter zu machen und andererseits deren Bedienung für Menschen einfacher zu gestalten, öffnet KEBA an diesem Tag ihren InnoSpace.

Der KEBA InnoSpace ist ein eigens gestalteter Erlebnisraum mit interaktiven Einblicken in die verschiedenen Forschungs- und Innovationsfelder des Unternehmens. Genutzt wird der Raum normalerweise für Zukunftsdialoge mit Kunden und Partnern bzw. für die gezielte Vernetzung mit anderen Innovatoren, Forschungseinrichtungen, StartUps oder Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Die Besucher/innen der LNF erwarten im InnoSpace verschiedene Beispiele von KI Anwendungen, die sehr anschaulich zeigen, wie aktuelle und zukünftige Anforderungen in der Industrie, im Banken- und Logistiksektor oder im öffentlichen Bereich gelöst werden können.

So entwickelt KEBA zum Beispiel KI basierte dialogfähige Assistenzsysteme für Maschinen und Roboter, durch die es möglich ist, dass komplexe Maschinen auch von Personen ohne große Vorkenntnisse in ihrer jeweiligen Landessprache in Echtzeit bedient und gesteuert werden können.

Ein weiteres KI basiertes Assistenzsystem ist KeBob, das in halböffentlichen Räumen wie z.B. in SB-Zonen von Bankfoyers und Postfilialen oder in Tiefgaragen zum Einsatz kommen kann. KeBob kann die Anzahl an Personen, Abstände, Verweildauern, verschiedene Gefahren oder die Position von Personen usw. erfassen und bewerten. Bei Bedarf setzt das Assistenzsystem entsprechende Handlungen. Es spricht z.B. eine am Boden liegende Personen an, ob es ihr gut geht oder fordert freundlich, aber klar auf, den Sturzhelm abzunehmen. Das System kann aufgrund der Erkennung einer Gefahr auch Meldungen an Securityeinrichtungen absetzen oder die Steuerung der Türen übernehmen und so den Bereich absichern. Erste Installationen zeigen eine hohe Akzeptanz solcher Assistenzsysteme.

Ein sehr anschauliches Beispiel für den Einsatz von KI ist auch das Bürgerserviceterminal von KEBA. Bürger:innen sind bei Amtswegen öfters mit längeren Wartezeiten konfrontiert und auf Öffnungszeiten angewiesen. Aufgrund unterschiedlicher Sprachkenntnisse kann es auch zu Schwierigkeiten in der Kommunikation kommen. Um diesen Themen zu begegnen, hat KEBA ein Bürgerserviceterminal entwickelt. Dieses kann Bescheinigungen wie z.B. einen Meldezettel ausdrucken oder Dokumente und Ausweise gesichert übergeben. Dank dem Einsatz von KI kommuniziert das Terminal auch multilingual mit den Nutzer/innen und führt sie mittels direkter, audiovisueller Kommunikation sicher und einfach durch den Prozess.

„Im Sinne von ‚Open Innovation‘ öffnen wir bei der Langen Nacht der Forschung gerne unsere Türen und freuen uns darauf, gemeinsam mit den Besucher/innen einen Blick in die Zukunft der Automatisierung zu werfen und mit ihnen in den Dialog zu kommen“, so Franz Höller.

DI Dr. Wilfried ENZENHOFER, GF Upper Austrian Research GmbH: #LNF24 – Faszinierende Begegnung mit der Zukunft

„Als Leitgesellschaft für Forschung des Landes Oberösterreich ist die Lange Nacht der Forschung eine wesentliche Säule in unserem Bestreben, junge Menschen für die Faszination der Forschung und Wissenschaft zu gewinnen. Die Veranstaltung öffnet der Öffentlichkeit nicht nur Türen zu Laboren und Forschungsstätten, sondern sie baut eine Brücke zwischen der innovationstreibenden Community und den nachkommenden Generationen. Der Event ist eine einzigartige Gelegenheit, Forschung hautnah zu erleben, mit Forschenden ins Gespräch zu kommen und die Relevanz von wissenschaftlicher Arbeit für unsere Zukunft zu begreifen“, beschreibt DI Dr. Wilfried Enzenhofer, MBA, Geschäftsführer der Upper Austrian Research die Bedeutung der Initiative.

Die LNF ist ein wichtiges Instrument in der Wissensvermittlung und versteht sich als Plattform, um insbesondere junge Menschen für Technik und Forschung zu begeistern. Dabei wird an vielen wichtigen Hebeln angesetzt:

- ⇒ **Sinnstiftendes Berufsfeld:** Forschung ist entscheidend für die Bewältigung globaler Herausforderungen wie u.a. Energiewende, digitale Transformation, etc. „Forschung macht Sinn“ – das können junge Menschen bei der LNF hautnah erleben.
- ⇒ **Inspirierende Vorbilder:** Erreichbare und motivierende Vorbilder – sogenannte Role Models – sind oftmals essenziell für die Wahl einer Ausbildung oder eines Berufs. Bei der LNF kommen junge Menschen direkt mit Forschenden in Kontakt, können Fragen stellen und bekommen Einblicke in deren Arbeit.
- ⇒ **Vielfalt der Themenfelder:** Oftmals wissen junge Menschen, deren Eltern oder andere Bezugspersonen wenig über die Breite der möglichen Berufsfelder. Die LNF zeigt, wie facettenreich die Forschung ist und welche Perspektiven sie bieten kann.
- ⇒ **Unterstützung durch das Umfeld:** Eltern und andere wichtige Bezugspersonen spielen eine wesentliche Rolle bei der Förderung des Interesses. Als Veranstaltung für die ganze Familie steht das gemeinsame Erleben im Zentrum.
- ⇒ **Image im richtigen Licht:** Technische Berufe werden oft als vorwiegend männlich wahrgenommen und als isolierte Tätigkeit in Labors missverstanden. Die LNF gibt realistische Einblicke in den Alltag von Forscherinnen und Forschern und räumt mit eingetragten Vorurteilen auf.

⇒ **Spielerischer Zugang:** Interessen wie das Spielen von PC-Games können die Neigung zu MINT fördern. Über das Programmieren von Spielen bis hin zu coolen Tanz-Moves von Robotern tauchen Kinder und Jugendliche in Technologien ein.

Mit **1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** sowie einer **Betriebsleistung von 139 Millionen Euro** ist die UAR-Gruppe ein wesentlicher Eckpfeiler der öö. Innovationslandschaft. Die Forschungszentren im UAR Innovation Network präsentieren sich bei der LNF, um im direkten Dialog die Weichen Richtung Forschungsnachwuchs zu stellen. Um als Arbeitgeber-Netzwerk attraktiv zu bleiben und die Talente von morgen anzuziehen, gilt es die **Anforderungen der Nachwuchsgeneration** zu kennen und im Personal-Management zu berücksichtigen. Dazu wird die neu ins Leben gerufene und durch das Land Oberösterreich mit 0,5 Millionen geförderte Initiative „HR-Excellence im UAR Innovation Network“ wichtige Impulse liefern. Gezielte, auf die Anforderungen der Forscherinnen und Forscher der Zukunft ausgerichtete Maßnahmen in den Forschungszentren werden dazu beitragen, die Positionierung als zukunftsfitte und attraktives Arbeitgeber-Netzwerk weiter zu stärken.

Forschung LIVE vor der Haustüre

*„In unserer zentralen Rolle als Bundeslandkoordinator freuen wir uns, dass Oberösterreichs forschungsintensive Einrichtungen wieder zahlreich mit an Bord sind. Unser Dank gilt allen Akteur/innen und Mitwirkenden, die viel Aufwand und Energie investieren, um dieses Event zu einem besonderen Erlebnis für die ganze Familie zu machen. Mit insgesamt 18 Partnern haben wir heuer einen besonderen Zuspruch zu der Initiative erfahren und bedanken uns für die Unterstützung bei **ANDRITZ HYDRO GmbH, AVL List GmbH, FACC AG, FH OÖ Forschungs & Entwicklungs GmbH, IT:U - Interdisciplinary Transformation University Austria, Johannes Kepler Universität Linz, Linz AG** sowie all den weiteren Kooperationspartnern“,* betont Enzenhofer.

Bei der bundesweit ausgetragenen Langen Nacht der Forschung zeichnet sich Oberösterreich durch ein überregionales Programm aus. In **10 Regionen** wird mit beinahe **700 Forschungsfragen bzw. Programmpunkten** „Forschung live vor der Haustüre“ geboten:

- Zentraler Hotspot im **Mühlviertel** ist der **Softwarepark Hagenberg** mit dem Blickpunkt auf die IT der Zukunft. Hier wird spürbar, wie Digitalisierung viele Bereiche

unseres Lebens revolutioniert – vom Bezahlen in der Gastronomie über die Wildtiersuche mittels Drohnen bis hin zum Autonomen Fahren.

- Im **Traunviertel** präsentiert sich neben **Steyr** erstmalig die Region **Kirchdorf** und entführt insbesondere in die Welt von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) mit Angeboten für jede Altersgruppe: von MINI-MINT zum Einstieg für die Kleinsten, über TEEN-MINT für Jugendliche bis hin zu MAXI-MINT, um das Wissen zu vertiefen.
- Das Hausruckviertel ist mit **Linz, Wels, Grieskirchen und Mondsee** breit in den Regionen aufgestellt. Allein in Linz warten über 230 Forschungsfragen darauf, beantwortet zu werden. In der Region Mondsee ist das Forschungsinstitut für Limnologie der Universität Innsbruck zentraler Standort mit dem Schwerpunktthema Umwelt.
- Flächendeckend präsentiert sich das Innviertel mit den Regionen **Braunau, Ried und Schärding** mit seinen innovationsaktiven Betrieben und einem breiten Programm: von realitätsnahen Flugsimulationen inklusive Nachtsichttraining bis hin zu robotergestützten Systemen für komplexe Operationen.

Weiterführende Informationen:

Über die Lange Nacht der Forschung:

Die Lange Nacht der Forschung (LNF) ist der größte heimische Forschungs-Event, bei dem Forscherinnen und Forscher ihre Leistungen einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Die bundesweiten Maßnahmen der LNF werden vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF), dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und dem Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) finanziert. Für die operative Abwicklung in den Regionen sind Vertreterinnen und Vertreter der Bundesländer zuständig. Die Upper Austrian Research GmbH, die Leitgesellschaft für Forschung des Landes Oberösterreich, koordiniert die LNF in Oberösterreich und arbeitet dazu mit Koordinatoren in den Regionen zusammen. Die Präsentation der Leistungen erfolgt durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie durch die Forscherinnen und Forscher.

Kurzportraits und Highlights aus den 10 Regionen bei der #LNF24:

Braunau: Das Schloss Ranshofen bildet den zentralen Knotenpunkt in Braunau, umgeben von weiteren ausstellenden Leitbetrieben in der Region. Wer hoch in die Lüfte hinaus will, wird mit einem B-737 Flugsimulator zum Piloten/zur Pilotin und kann sogar ein Nachtsicht-Training absolvieren.

Grieskirchen präsentiert unter anderem Einblicke in die neuesten Aufnahmetechniken für Film und Fernsehen, den Aufzugsbau von Morgen, den Einsatz von Feldrobotern in der Landwirtschaft und interaktive Erlebnisse beim Kranfahren mit VR-Brille sowie Möglichkeiten der Einrichtungsplanung mit Augmented Reality.

Hagenberg: Hotspot der IT ist der Softwarepark Hagenberg. Hier wird spürbar, wie Digitalisierung viele Bereiche unseres Lebens revolutioniert – vom Bezahlen in der Gastronomie mittels Kameraerkennung von Speisen und Getränken über die Wildtiersuche mittels Drohnen bis hin zum Autonomen Fahren.

Kirchdorf: Kirchdorf entführt insbesondere in die Welt von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) und holt mit durchdachten Angeboten jede

Altersgruppe ab: von MINI-MINT zum Einstieg für die Kleinsten, über TEEN-MINT für Jugendliche bis hin zu MAXI-MINT, um das Wissen zu vertiefen.

Linz: Mit über 30 Ausstellern bietet Linz als Zentrum des Geschehens ein umfassend und facettenreiches breites Programm. Über 230 Forschungsfragen warten darauf, beantwortet zu werden. Ob Künstliche Intelligenz, Simulationen für Medizin, Energie und Klima oder die Transformation von Mobilität und Industrie – Besucher:innen jeden Alters können hautnah erleben, welche Bedeutung Forschung für uns hat.

Mondsee: Das Forschungsinstitut für Limnologie am Mondsee der Universität Innsbruck ist zentraler Standort der Region mit dem Schwerpunktthema Umwelt. Unter anderem können die Geheimnisse der Erbsubstanz mit Hilfe von Gummibärchen erkundet werden und eine humorvolle Show sensibilisiert für den Klimawandel.

Ried: In der Region erfährt man sehr viel über den Roboter als Freund und Helfer: von coolen Roboter-Tanzmoves über die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine bis zu komplexen Operationen mit roboterunterstützten Systemen – bei dem Besucher:innen auch ihr Geschick testen können.

Schärding gibt unter anderem erstaunliche Einblicke, wie aus einem Sandkorn ein Mikrochip wird, wie in der Welt des Programmierens mit einem Tablet Lego-Steine zum Leben erwachen oder die Innenverkleidung eines Business-Jets entsteht.

Steyr: Besucher/innen können in unterschiedliche Facetten moderner Technologien eintauschen: von der Bildgestaltung mit Künstlicher Intelligenz über das Programmieren von Spielen bis hin zum Eye-Tracking.

Wels: Mit einem Flying-Fox kann man sich in Wels ins Geschehen stürzen, Hintergründe zum Affenindex (das Verhältnis von Armspannweite zu Körperhöhe) erfahren, die kleinste solarbetriebene Windmühle bauen und Rettungsroboter für gefährliche Situationen testen.